



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

12 (8.1.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81146)

General-Anzeiger



Telegraphen-Abteilung:
"Journal Mannheim"
In der Postkammer unter
Nr. 2954.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserte:
Fle. Colons 2 Zeile 20 Pfg.
Die Resten 2 Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Teil:
Dr. Paul Darm.
für den lokalen Teil:
Ernst Müller.
für den literarischen Teil:
Karl Kypel.
Korrespondent und Verlag des
Dr. G. Haack'schen Buch-
druckerei.
(Walt Mannheim Typograph.
Anstalt.)
(Das "Mannheimer Journal"
ist Eigentum des katholischen
Vereinsvereins.)
Abdruck in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 12 (Abendblatt)

Montag, 3. Januar 1900.

(Telephon Nr. 218.)

Deutschland und Rußland.

Das russische Riesengebiet befindet sich in einer Entwicklung, die bei uns in Deutschland aufmerksame Beachtung verdient, insbesondere in dem Punkte, ob der große äußere Nachwuchs Rußlands und die von der Regierung mit allen Mitteln geförderte Ausdehnung der russischen Industrie für Deutschland wehe nachteilig oder vorteilhaft bringt. Der Nachwuchs Rußlands kann für Deutschland insofern von Vorteil sein, als dadurch das Gleichgewicht der Weltmächte aufrecht erhalten und ein bedenkliches Uebergewicht Englands verhindert wird. Und das Emporkommen einer russischen Industrie braucht nicht unbedingt den deutschen Markt zu verkleinern, sondern die Steigerung der Bedürfnisse in Rußland, denen die eigene Industrie nicht in vollem Maße zu folgen vermag, kann eine Erweiterung des deutschen Marktes bedeuten.

Ein bekannter volkswirtschaftlicher Gelehrter, der auf Grund persönlicher Studien im Jahre ein Urteil über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des russischen Reiches abgegeben kann, hat diese Fragen kürzlich in einem lehrreichen Werke behandelt, das unter dem Titel: "Volkswirtschaftliche Studien aus Rußland" im Verlage von Duncker u. Humblot in Leipzig erschienen ist. Der Verfasser, Professor Dr. Schulze-Gävernig, betrachtet das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und dem Zarenreiche vielleicht etwas zu optimistisch; daß aber in der gegenwärtigen Entwicklung Rußlands für und gewisse Vorteile liegen, wird man wohl zugeben und ihn bestimmen können, wenn er die Lage dahin zusammenfaßt:

Rußland ist heute nicht mehr das Land der Wälder und Jagdplätze; in seinen Grenzen gedeiht die Baumwollindustrie und die Dattelpalme; durch seine Bahnbauten gliedert es sich in immer größeren Teile des asiatischen Festlandes an. Während gegen Ausgang des Mittelalters die Besetzung der Welt Handelsstraßen nach dem Westen Deutschlands Niedrigung besiegelte, so verwehrt heute der Zentralismus diese peripherische Lage Deutschlands. Mit dem Aufschwung des östlichen Europa und des kontinentalen Asien wird Deutschlands Lage wieder zentraler; nach Vollendung der sibirischen Bahn wird man in etwa gleicher Zeit, von Berlin nach Osten oder Westen ausfahrend, den stillen Ozean erreichen. Schon ist es kein phantastischer Traum mehr, ein gesamtasiatisches Eisenbahnsystem, und dieses verbunden mit dem europäischen zu denken. Rußlands Kräfte allein sind dieser riesigen Aufgabe nicht gewachsen; es liegt aber in russischem Interesse, tüchtige Beihelfer in deutschen und französischen, als in englischen Händen zu haben.

Was die politische Situation an der beiderseitigen Grenze anlangt, so ist v. Schulze-Gävernig überzeugt, daß eine Ausweitung des Friedens schon aus dem Grunde für beide Teile dringend wünschenswert ist, da von dem Siege keine der beiden Mächte Vorteile hätte, diese vielmehr den Polen, zum Nachteil der beiden Staaten, zufielen. Deutschland könnte auf russischem Boden noch keinen Siegespreis trachten; aber auch für Rußland würde der eigene Sieg eine Stärkung der Polen bedeuten:

Das also gestiftete Polen aber würde notwendig nach dem Meer, dem Baltischen wie dem Schwarzen, drängen. Solange Deutschland die erste Weltmacht Europas behält, ist eine Bekämpfung nur mit großen Gefahren und mit größten finanziellen Opfern für Rußland möglich. Der Siegespreis aber wäre im besten Falle die Stärkung des inneren Gegners. Daher muß jeder Staatsmann in Rußland, der sich seiner Verantwortlichkeit bewußt ist, einer Verständigung mit Deutschland geneigt sein.

Auch im fernem Osten wird Rußland die Interessen seiner anderen Macht so schonam behandeln, als die Deutschlands, der nachbarlichen Landmacht im Westen. Es wird Deutschlands Interessen insbesondere ganz anders beachten, als die solcher Mächte, welche nur maritime Streitkräfte in die Waagschale werfen können. Denn in einer Zeit asiatischen Vorwärtens ist Rußland nicht in der Lage, eine europäisch-asiatische Komplikation in's Auge zu fassen. Diese Gesichtspunkte für die Aufrechterhaltung eines friedlichen Verhältnisses zwischen den beiden Mächten sind wohl begründet, namentlich ist die für Rußland vorliegende dringende Notwendigkeit unverkennbar, im Westen Frieden zu haben, um sich im Osten ungehindert ausdehnen zu können. Das "freundschaftliche Entgegenkommen" Rußlands und "unsre guten Beziehungen zu Rußland", die Graf Bülow in seiner Rede am 11. Dezember feststellen konnte, ruhen daher auf der sicheren Grundlage realer Interessen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Januar.

Der Reichstag

tritt morgen wieder zusammen. Unseres Erachtens wäre nichts natürlicher, als daß aus seiner Mitte scheinbar eine Anfrage an die Regierung gerichtet würde über die Beschlagung der deutschen Schiffe durch die Engländer. Ob etwas darauf von irgend einer Seite beantragt wird, ist nicht bekannt geworden; es fehlt innerhalb der Parteien auch wohl an Gelegenheit, sich darüber zu verständigen. Es könnte aber der Bedeutung des Reichstags nur förderlich sein, wollte er sich im gegenwärtigen Augenblicke zum Dolmetscher der Empfindungen machen, die das deutsche Volk befehlen. Daß das in lautiester und würdiger Form geschehe, wäre dabei selbstverständliche Voraussetzung. Die deutschen Volkstribunen sind in der Erörterung von Fragen der Auslandspolitik bisher nicht immer sicher und geschickt aufgetreten, es fehlt ihnen die Übung. Die wird ihnen aber nicht dadurch kommen, daß sie solchen Erörterungen ängstlich aus dem Wege gehen. Auch deshalb braucht man sie nicht zu verneinen, weil eine Kinderheit, die jede Regierung nationalen Selbstgefühls als ein nationales Unglück ansieht, sich vernünftiger zur Schuttruppe der Engländer aufwerfen wird. Es ist kein Fehler, seinen Gegnern den Zeit zu Zeit Gelegenheit zu geben, sich öffentlich zu härmeln. Hauptlich könnte es natürlich darauf an, wie die Regierung über eine solche Anfrage denkt. Wir meinen, eine Gelegenheit, sich über ihre Gegenmaßnahmen auszusprechen, könnte auch für nur willkommen sein. Fürst Bismarck hat den Reichstag oft genug benutzt, um Reden an die Adresse auswärtiger Staatsmänner zu halten, in der Regel mit dem besten Erfolge. Manchem, der in Reden und Weisungen an seinen Volkshäupter ein großer Held war, ist es doch recht unangenehm gewesen, vor dem Forum von ganz Europa öffentlich gestellt zu werden. Herr von Bülow hat bewiesen, daß auch ihm die Gabe nicht versagt ist, einem fremden Kollegen in Reichstagsreden so nebenbei einen Dämpfer aufzusetzen, und hier wäre doch ein sehr dankbares Feld. Ein Bedenken freilich, das gegen die allzu lebhaftige Erörterung der englich-deutschen Beziehungen erhoben werden könnte, wollen wir nicht verhehlen. Es wäre möglich, daß England nur nach einem Verwande sucht, die Delagoabai zu besetzen und daß es

den deutschen Einspruch gegen die Beaufsichtigung seines Handels zum Anlaß dazu nähme. Dieser Anlaß hätte einen Schein von Berechtigung aber doch nur dann, wenn die deutschen Schiffe wirklich Kriegscontrabande führten; und auf diesen Fall wird der amtliche Einspruch sich kaum erstreckt haben. Außerdem ist es nach sehr die Frage, ob England nicht aus der Besetzung der Delagoabai weit mehr Schwierigkeiten als Vorteile erwachsen würden. Die Buren sind anscheinend gut versorgt, und der offene Raum portugiesischen Gebietes würde wohl die öffentliche Meinung Frankreichs gewaltig in Harnisch bringen. Und Rußland brauchte Kompensationen in Asien ja nur zu fordern; sie zu nehmen, ist es, wie man jetzt weiß, gerüstet.

Der Ausstand in Frankreich.

Nach den letzten Nachrichten scheint ein Ausgleich zwischen der Arbeiterschaft des Loire-Parisis und den dortigen Betriebsgesellschaften zu Stande gekommen zu sein. Wenigstens wurde Samstag Abend von dem Vertreter der letzteren und Jaurès als Gewährsmann der Grubenleute, ein Uebereinkommen unterzeichnet, wonach den Arbeitern eine Lohnerhöhung zwischen 5% und 9% ihrer bisherigen Löhne zugesichert wird. Es fragt sich jetzt nur noch, ob die Wähler, die am Freitag unermüdet einen Aufruhr verursachten, nicht in der Generalversammlung der Grubenleute einen ähnlichen Versuch machen und die für Montag angekündigte Wiederaufnahme der Arbeit teilweise verhindern werden. Von den Ausschüßern der vergangenen Woche behauptet Jaurès in seinen ausführlichen Depeschen an die "Petite République" beharrlich, es wären keine Sozialisten gewesen, sondern von Auher nach Saint-Etienne gekommene Nationalisten, die Aufruhr gebildet hätten, die Besetzung des Ausstandes zu verhindern und die Regierung zu Ordnungsmahregeln zu zwingen, die ihr den Sturz der sozialistischen Abgeordneten zuziehen würden. Mit es sich damit verhält, ist schwer zu ermitteln. Doch muß daran erinnert werden, doch nicht, als die Ausständigen des Doubs nach Paris ziehen wollten und vor Bessfort aufgehalten wurden, die Aufreizungen ihren Fortgang nahmen, nachdem die entlassenen Arbeiter sich zum Nachgeben entschlossen hatten, und daß jene Wähler bekannte Streikposten waren, die überall zu treffen sind, wo etwas los ist. Auch in Montceau-les-Mines hat die Grubenbesetzung in die meisten Forderungen der Arbeiterschaft gewilligt, namentlich in eine Lohnerhöhung von 5% und in die Entlassung der "Renegaten", d. i. der Arbeiter, die für die Aufseher spionierten. Damit ist auch jener Ausstand zu Ende.

Deutsches Reich.

C. Berlin, 7. Jan. (Landwirtschaftliche Genossenschaften.) Von der, unter Leitung des Geheimen Regierungsraths- und Reichstagsabgeordneten Haas in Offenbach a. M. stehenden, Anwaltschaft des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften wird soeben ein Taschenbuch für landwirtschaftliche Genossenschaften der Öffentlichkeit übergeben, das nicht nur für die Mitglieder der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sondern auch für alle die von außerordentlichen Wert ist, die an dem Aufschwung des Genossenschaftswesens mit bestrebiger Anteil nehmen. Die Herausgabe des vorliegenden Taschenbuches

Tagesneuigkeiten.

Auf der Reichsbank um 1900 Mark bestohlen worden ist der Kassendirektor Karl Abendroth in Berlin. Abendroth ist seit 28 Jahren als Kassendirektor bei der Firma Rietschel u. Henneberg angestellt und feierte dort im vergangenen Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der sehr vorhaltige und zuverlässige Mann hatte um die Mittagszeit auf der Reichsbank eine größere Summe zu erheben und erhielt unter Anderem ein Paket mit 19 Einhundertmarkscheinen. Er steckte das Paket in seine Leberjacke, die er unter dem Jackett umgehängt hatte, und ging dann an einen anderen Kassenschalter, um noch einiges Kleingeld einzuzuschleusen. Hier herrschte nun ein harter Andrang. Unmittelbar neben Abendroth stand ein gut gekleideter junger Mann, der sich besonders an ihn herandrängte. In dem allgemeinen Gedränge dachte der Kassendirektor dabei nichts Arges, wehrte aber den Mann ab, wo ihn, nicht zu drängen, und machte ihn darauf aufmerksam, wo sein Platz in der Reihenfolge sei. Der junge Mann erwiderte kein Wort, ging vielmehr ruhig und anscheinend etwas beschämt weg und stellte sich verschwinden ganz hinten in die Reihe. Abendroth dachte nicht mehr an den Zwischenfall, wechselte das Geld ein und ging nach Hause. Erst als er hier Alles, was er erheben sollte, aufzählen wollte, entdeckte er, daß ihm das Paket mit den 19 Hundertmarkscheinen fehlte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es ihm der drängende junge Mann auf der Reichsbank aus der Tasche gestohlen hat. Dieser unbekannt Mann ist vermutlich ein internationaler Taschendieb, der hier einmal mit Erfolg einen tüchtigen Griff getan hat.

Von seinen Hundern verzehrt. Zu Gholé (Franz. Departement Maine-et-Loire), lebte einsam in seiner Behausung, die er nur mit sieben Hundern theilte, der pensionierte Oberhabs- wyl Paul Grognot. Sein unabweislicher Hang zum Trinken

hatte vor vier Jahren den Grund zu seinem Dienstantritt gegeben. Hatte schon seine erste Frau den täglichen Qualitäten ihres Mannes nicht Stand halten wollen und die Scheidung von ihm durchgesetzt, so vermochte auch ihre jugendliche Nachfolgerin das Leben an seiner Seite nur wenige Monate zu ertragen. Seit auch sie ihn verlassen, gab es nichts mehr, was ihm Jügel auferlegen konnte. Da Grognots Nachbarn seit Neujahr nichts mehr von ihm gesehen hatten, thaten sie die Beterzettel unter ihnen zusammen und verschafften sich Einlaß in seine Wohnung. Mit Entsetzen aber wichen sie zurück vor dem grauerhaften Ge- stalt, das sich ihnen hier bot. Willen im Zimmer, das Gesicht convulsivisch verzerrt, lag der Oberhabsarzt entseelt auf dem Boden, während seine sieben Bestien eifrig dabei waren, das Fleisch vom Körper ihres Herrn zu nagen. Auf dem Tische fanden sich zehn geleerte Abschnitzflöten vor, aber keine Spur von Schwaaren irgend welcher Art. Der Boden des Zimmers war zehn Centimeter hoch mit Kehricht bedeckt, der sich zu undurchdringlichen Staubwolken aufblähte, als sich die Eindringenden der Leiche des unglücklichen Mannes näherten. Das Bemühen, die dier- fähigen Leichen von ihrem Opfer, dessen schreckliche Todesart wohl für immer unauflöslich bleiben wird, fortzuschleppen, blieb vorerst erfolglos; nur dadurch, daß man ihnen frisches Fleisch darreichte, vermochte man den Leichnam zu bergen. Auf die Anordnung des Rates wurden die Bestien am anderen Tage erschossen.

Eine Liebeserklärung mit Selbstmord. Aus Debreczin in Ungarn wird geschrieben: Der Führer der landwirtschaftlichen Lehranstalt Ludwig Buzics hat einen nicht alltäglichen Weg gewählt, um einer aus vornehmen Hause stammenden jungen Dame seine Liebe, von welcher das Ideal des jungen Mannes nicht die geringste Abnung hatte, zu gestehen. Die Liebeserklärung bestand aus einem Ständchen und einem darauffolgenden

Schuh, welchen der junge Mann in selbstmörderischer Absicht gegen sich abfeuerte. Ludwig Buzics war, kaum daß er nach Debreczin kam, zu einer dortigen jungen Dame, welche bei ihren Großeltern wohnte, in heftiger Liebe entbrannt, ohne jedoch den Muth zu haben, der Angebeteten ein Geständnis zu machen. Ungemein peinlich wirkte nun die Art und Weise, wie der junge Mann schließlich seinen Gefühlen Ausdruck gab. Nach durchgeführter Selbstmordthat nahm er eine Zigarettenbox mit sich, besaß sich vor die Fenster jenes Hauses, in welchem die junge Dame wohnte, und nachdem er die Zigaretten eine schwermüthige Weise hatte spielen lassen, schoß er sich eine Kugel in die Brust. Das Kassehen, welches diese ungewöhnliche Liebeserklärung besonders in der Familie des Bräutigams erregte, ist unbeschreiblich. Drei Tage lang kämpfte der Unglückliche mit dem Tode. Nunmehr ist er nach Empfang der Sterbesakramente verschieden.

Das Vergehen über den zweiten Unfall der "Patria". Ueber den neuerdings erfolgten Unfall des deutschen Dampfers "Patria" ist eine Untersuchung angestellt worden. Bei dieser zweiten Katastrophe sind bekanntlich fünf Personen ertrunken, und der Leiter der Bergungsarbeiten, Kapitän Spruh, geriet selbst in höchste Lebensgefahr. Das Vergehen hat nun seinen Entschluß dahin ausgesprochen, daß nur die Ungunst der Verhältnisse, aber keiner der Beteiligten Schuld an dem Unglück trüge. Dem Pol.-Anz. wird darüber aus Dea l, (England), gemeldet. Heute wurde die Untersuchung über den Tod des Taucher Leopold Christian Helfrich bei dem Versuche der Hebung d "Patria" vorgenommen. Sein Verhängnis wurde von Brun Correll, dem Kapitän des Rettungsbootes "Albatros", tele- notizirt. Kapitän Spruh, der Leiter der Bergungsarbeiten, sagt aus, Helfrich sei getaucht, um nachzusehen, wieviel Wasser im Schiffsraum sei. Das Schiff sei in Bewegung gekommen, nachdem drei Reiten daran befestigt worden waren. Aber es

ist in erster Linie in Rücksicht darauf beschlossen worden, daß die neuen Gesetze, theils neue Fassungen bestehender Gesetze in Kraft getreten sind und es besonders erwünscht erschien, den Genossenschaftsmitgliedern einen neuen zuverlässigen Wegweiser in die Hand zu geben. In einem zweiten Theil sind alle bis zur Gegenwart fortgeführten geschäftlichen und statistischen Mittheilungen über das ländliche Genossenschaftswesen in Deutschland zusammengestellt, wobei geschildert wird, wie unter der Führung von Schulze-Delitzsch und Raiffeisen mit dem Jahre 1849 das Genossenschaftswesen einen kräftigen Aufschwung nahm, und wie schließlich dem Rheinwieder-Verbande von Kreditgenossenschaften der Allgemeine Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit dem Sitz seiner Centralen in Offenbach an die Seite trat, der dann seit 1873 unter der Leitung seines jetzigen Hauptes sich zum größten Verbande aller Genossenschaften herausgebildet hat. Der dritte Theil gibt ausschließlich über den Allgemeinen Offenbacher Verband Auskunft und berichtet über seine Satzungen, seine Organe, die Beschlüsse der Vereinsstage und schließlich die ganze Organisation der einzelnen Genossenschaftsarten, insbesondere der Centralgenossenschaften und gibt ausführliche Auskunft über die Bezugsquelle von Musterstatuten und sonstigen Drucksachen, die für Genossenschaften von Werth sind. Auf diese Weise ist ein kleines Handbuch zu Stande gekommen, das eine warme Empfehlung verdient.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. (Guerin's Reise.) Wie der Antisemitenfürher Jules Guerin nach Clairvaux ins Gefängniß gebracht wurde, darüber kann man lange Spalten in den Blättern lesen. Wie es scheint, hatte der Polizeipräsident einigen Grund zu der Vermuthung gehabt, daß die Anhänger des Verurtheilten auf dem Ostbahnhofe einen Handstreich verüben würden, und waren deshalb umfassende Sicherheitsmaßregeln, nicht nur auf dem Bahnhofe, sondern für die ganze Fahrt, getroffen worden; aber es ereignete sich gar nichts, was den Verdacht gerechtfertigt hätte. Guerin war sehr aufgeregt und rebellisch. Nachdem er seine Richter vernünftigt hatte, erzählte er den Polizeioffizieren, die ihm Gesellschaft leisteten, allerlei Geschichten aus seinem Leben, in denen die Juden nicht eben die vortheilhafteste Rolle spielten — wie wäre er sonst Antisemit! — und eine Menge Schandthaten aus der Belagerung des „Fort Chabrol“. Gegen acht Uhr Morgens betrat Guerin mit seinem Gefolge das alte Klostergebäude in Clairvaux, das in ein Staatsgefängniß, oder vielmehr in ein Zuchthaus mit einem eigenen Pavillon für die Staatsgefangenen umgewandelt wurde. Hier führte man ihn in die Zelle, welche der Herzog von Orleans vor halb zehn Jahren während einiger Monate inne hatte. Diese Ehre war man ihm schuldig, scherzte Guerin, als man ihm sagte, wer die zwei engen Räume, eine Schlafstube und ein Arbeitszimmer, vor ihm bewohnt hatte. Der neue Gefangene wird, da er nicht zu arbeiten braucht, Ruhe haben, seine Memoiren zu schreiben, welche, wie er seinen Reisegefährten sagte, höchst interessant ausfallen werden. Er darf sein Essen aus einem nahen Restaurant beziehen und bestellte gestern zwei Dinge, die ihm nicht geliefert werden konnten, eine Birne zum Nachschöpfen und eine Flasche Weichwasser zum rothen Bordeaux. — Man spricht davon, daß konservative Senatorenwähler des Seine-Departements protestirten gegen die Candidatur von Drouot, Buffet, de Sabron, Barillier und Vallière aufstellen werden. Diese mühten im Senat Freyrieux, Rons, Strauß, Poirrier und Besvère entgegen. Der Einfall erregt große Heiterkeit.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1900.

In der letzten Jahresversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens wurde, wie die neueste Nummer des evangelisch-protestantischen Kirchenblattes schreibt im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Rapp vom Vorstand, unter allgemeiner Zustimmung der zahlreich erschienenen Mitglieder der Antrag gestellt, folgende drei Theile auf das Programm der kirchlich-liberalen Vereinigung zu setzen: 1. Der Kirchen-Gemeinde-Versammlung ist das Recht einzuräumen auf Einbringung von 3 Initiativ-Anträgen, wie dies die politischen Gemeinden bereits besitzen. 2. Die Wahl der weltlichen Mitglieder zu den Diöcesan-Synoden erfolgt nicht mehr durch den Kirchengemeinderath sondern durch die Kirchengemeindeversammlung. 3. Die Wahl der Wahlmänner der weltlichen Mitglieder, der General-Synode erfolgt nicht mehr durch den Kirchengemeinderath, sondern durch die Kirchengemeindeversammlung. Selbstverständlich werden, so schreibt das genannte kirchliche Blatt weiter, unter Vorbehalt bei den Kirchengemeinderäthen und in den Kirchengemeindeversammlungen für diese Forderungen einzutreten, so daß dieselben auf der nächsten General-Synode zur Annahme gelangen. Wir hoffen aber, daß auch die weiter rechts stehenden Mit-

bestigte Flußströmung habe das Schiff plötzlich wieder zum Sinken gebracht. Hierbei gerieth Helfrich unter das Hintertheil des Schiffes und ertrank. Die angeordneten Retten seien völlig ungenügend, aber bei solcher Fluß hätten selbst fünf Retten nicht genügt. Das Seegericht entschied, daß der Tod Helfrichs von Niemandem verschuldet worden sei und daß Kapitän Spruach nach Möglichkeit seine Pflicht getan habe. Der Dampfer ist verlorren.

Der Gatten- und Kindesmörder Köberle, dessen Verhaftung wir neulich meldeten, ist in Werder, wo er die graue That verübt hat, am Orte des Verbrechens vor die Leichen seiner Opfer geführt und dort vernommen worden. Die Kunde von seinem Entzweien verdrückte sich schnell. Um das Gasthaus stand eine dichtgedrängte Menschenmenge, die beim Näherkommen des Juges ihre Enttäuschung über den Verbrecher in lauten Ausdrücken kundgab. In dem kleinen Gasthause ging es die Hintertreppe hinauf; von dem ersten Stockwerk führte eine schmale Treppe nach dem Bodenraume, wo geradeaus das Zimmer lag, in welchem die Familie gewohnt hatte. Es befand sich noch in demselben Zustande, wie es der Mörder verlassen hatte. Dem Eingange gegenüber stand das Bett, in dem die Frau lag, an der rechten Wand befand sich die Lagerstätte Köberles; den Raum zwischen beiden nimmt der Tisch ein, auf dem das Bett der Frau, ein Umkleetisch, die Milchflasche des Kindes und verschiedene andere Gegenstände lagen. Das erlöschte Kind war nach dem Bette der Mutter in ein drittes im Zimmer befindliches Bett gelegt worden, als die Wiederbelebungsvorhaben vorgenommen wurden. Dem Staatsanwalt aufgefodert, den Hergang über That zu berichten, erzählte er eine lange Geschichte, aus welcher zu ersehen ist, daß er sich erst im letzten Juli verheiratet hat und seine Frau das vor drei Wochen geborene Kind angeblich gelobt habe. Als er des Morgens erwacht sei, habe er das Kind todt gefunden, und als die Frau auf seine Frage,

glieber unserer Landeskirche diese Fragen zu den übrigen machen werden, da dieselben ja in keiner Weise Glaubensfragen betreffen, sondern nur dazu dienen sollen, das Interesse an unserer Kirche in weiteren Kreisen zu beleben. Ein schönes Beispiel in dieser Beziehung bietet die Mannheimer Petition in der General-Synode (Initiativ-Anträge betreffend), die ausgearbeitet ist von einem ganz rechts stehenden Mitglied der Gemeinde (Herrn Gymnasialdirektor Haug), von zwei gemäßigten Herren (Major J. D. Seubert und Herrn Kaufmann Kern) und von einem Liberalen (Herrn Privatmann Boffermann).

Ein Nothschrei aus Indien. Der Präses der Indischen Kolonial-Rission, Herr Rottrott in Ranchi, hat dem Unterstaatssekretär die dringende Bitte überreicht, ihm in der Noth zu helfen, die über Indien hereingebrochen ist. Die erste Ursache ist durch die lange Dürre verursacht und für die zweite ist keine bessere Aussicht zu erwarten. Die Getreidebeständen sind leer und das wenige Getreide, was noch vorhanden, wird durch die reichen Kaufleute aufgekauft, um es, wenn die Noth noch höher geschlagen, für einen, den Armen unerschwinglichen Preis wieder zu verkaufen. Es sind in den letzten Jahren ca. 8000 Heiden durch die treue Arbeit der Missionare zu Christen geworden, so daß auch für eine Kirche muß geforgt werden, damit diese große Gemeinde eine Stätte gewinne, an der sie mit Gottes Wort gespeist werde. Zur Weiterführung dieses bereits begonnenen Baues fehlt es an Mitteln. Die Hauptsache aber, die zu dem Nothschrei um Hilfe nötigt, ist die Hungersnoth. „Wir graut es“, schreibt Herr Rottrott, „wenn ich daran denke; ich habe 1897 solche Noth kennen gelernt und die gegenwärtige ist viel größer.“ „Jah“ (Herr), schreiben die Hungersenden — Männer, Frauen, Kinder — zu dem Missionar, „Du bist Vater und Mutter, Sorge für uns, daß wir und unsere Kinder nicht Hungers sterben!“ Wie hier in Mannheim können helfen. Gott hat uns reichlich mit irdischen Gütern gesegnet. Wollen wir nicht dem Worte des Heilandes nachkommen: „Reich dem Hungrigen dein Brod!“ Wer das will, der gebe dem Herrn Vikar Gräse seine Gabe. Ich werde sie dann mit Dank gegen den Herrn und die Gabe an den oben genannten Missions-Präses Herrn Rottrott in Ranchi (Indien) absenden. Aber ich muß um Bestätigung bitten, einmal weil die Noth so groß ist und auch darum, weil ich in den nächsten Tagen von Waldhof wieder abreisen werde. G. Steffann, Pastor am.

Die Orléans-Kasse Mannheim hat im Monat Dezember 1899 13 Personen der Invaliditätsversicherungskasse in Karlsruhe zur Einleitung von Prüfverfahren überwiesen und waren davon 9 Augenkrank, Verheiratet waren 5, ledig 6; männlich 9, weiblich 2. Im Ganzen hat jetzt genannte Kasse im Jahre 1899 292 ihrer Mitglieder der Invaliditätsversicherungskasse empfohlen, was gegen das Vorjahr (1898) mit 111 Personen ein Mehr von 181 bedeutet. Es muß zugegeben werden, daß die Prüfverfahren der Karlsruhe Invaliditäts-Versicherung, seien sie nun angewendet für Lungens, Rheumatismus, Nagen, Nerven, Herz- oder sonstige chronische Leiden für die werthvolle Bevölkerung immer mehr an Bedeutung gewinnen und tief in das Erwerbsleben eingreifen.

Statistisches aus der Stadt Mannheim vom 31. Woche vom 17. Dez bis 23. Dezember 1899. An Todesursachen für die 41 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das statistische Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Fällen Malaria und Malaria, in — Fälle Scharlach, in 2 Fällen Diptherie und Group, in — Fälle Unterleibstypus (galt. Neurotyphus), in — Fälle Rindstieher (Puerperalfieber), in 5 Fällen Lungenentzündung, in 8 Fällen acute Gelenkentzündung der Nahrungsgorgane, in 1 Falle acute Darmkrankheiten, in — Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —. In 26 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltthätiger Tod.

Der Regierungsrath Eich wird am 15. Januar in Sedanheim im „Jägerthor“ über Kamerun sprechen.

Der Regimentssekretär von Transvaal, Jonker van der Poeten, verweilt gestern auf der Durchreise nach Brüssel mehrere Stunden in unserer Stadt zu Besuch.

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat Dezember erhielten Unterjägung durch Bewachung von Mittagessen 21 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 555 Personen, zusammen 616 Personen, gegen 498 Personen im vorigen Monate. Das Unterjägungsbüro befindet sich nach wie vor in 8 1/2 U.

Die Arienarschleife für Rasse-Konserverung in Ludwigshafen a. Rh. wurde erneuert wieder mit den höchsten Auszeichnungen bedacht und zwar in Antwerpen mit der „Goldenen Medaille“ und in Bremen mit der großen goldenen Medaille.

Große Unvorsichtigkeit. Zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren machten in Friedrichsried mit einem Gewehr Schießversuche. „Damit es nicht zu sehr knallt“, hielt der Valentin Weindlich seine Hand vor die Mündung und sein Freund Hr. Adler drückte ab. Dem Valentin Weindlich wurde die Hand so schrecklich zugerichtet, daß sie ohne Zweifel abgenommen werden muß. Der Unglückliche wurde in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

Aus dem Großherzogthum.

Weidenheim (Wegscheide), 7. Jan. Die hier halbjährige Fischereiverordnung der hiesigen Oberförsterei Rimloch und Wald-Richelbach war von etwa 70 Jägerfamilien besucht. Es kamen in 6 Wochen die Gewässer des südböhmischen Oberrheins zum Ausgöbel, welche früher in Summa jährlich 500 A eintrugen, in der Folge aber 2272 A einbringen werden. Es bedeutet dies ein Preisausschlag von rund 350 A. Wir lassen die freieren Fischpreise und diejenigen mit den Namen der künftigen Jahrgänge folgen: Die Weisung mit einmündigen Gewässern von Rimloch bis Birkenau kostete früher 50, jetzt 550 A, Reichenbach-Rimloch früher 35, jetzt 200 A, Trödel-Floedenbach früher 54, jetzt 380 A, Siedelbrunn-Unter-Abftrina früher 21, jetzt 105 A, Wald-Richelbach bis zur böhmischen Grenze früher 210, jetzt 676 A und von der Tromm bis nach Wald-Richelbach früher 125, jetzt 401 A. Jährl. Jäger sind: 1. Roes: Seriba, Goss, Moos und Schwarz, 2. Roes: Gg. Eber-Heidelberg, 3. Roes:

manum sie das keine Wesen umgebracht habe, behauptete, von dem Vorgange nichts zu wissen, da habe er ihr gesagt: „Du verdienst, daß Du auch erwürgt wirst.“ Er habe dann eine Schär aus der Weinstockelose genommen — „Wie Sie wohl schon zu diesem Zwecke bei sich trugen“, warf hier der Staatsanwalt ein — ihr Befehle um den Hals gelegt und zugezogen, bis die Frau kein Lebenszeichen von sich gab. Er habe sich dann entfernt, sei nach Potsdam gefahren und habe, um nicht erst verfolgt zu werden, selbst der Polizei Anzeige erstattet. — Auf die Verhaftung des Staatsanwalts: „Angeichts dieser Leichen wagen Sie es, an solch plumphen Lügen festzuhalten?“ erwiderte Köberle verlegen: „Ich kann nur sagen, wie es gewesen ist.“ Die anwesenden Juristen stellten mit Sicherheit fest, daß das Kind entgegen der Aussage des R., der behauptete, daß es von der Hand der Mutter erlösch worden sei, mit einer Schär erdrosselt worden ist. Als der Mörder diese Befragung vernahm, meinte er, nach dem Tische deutend: „Da liegt ja noch eine Schär, vielleicht hat sie dieselbe benutzt.“ Der horigelottene Verbrecher, der Angeichts seiner Opfer nicht eine Spur von innerer Bewegung zeigte, wurde nach der Leichenhalle des Friedhofes gebracht, wo bald darauf die Leichen in einem gemeinsamen Armenfarge trafen und obduciert wurden. Die Obduction bestätigte die Annahme, daß Mutter und Kind anscheinend im Schlaf erdrosselt worden sind. Die Jacobsche Dienstadt, Martha Drimyer, wurde sodann noch vernommen; für den Mörder bezeichnend ist, daß derselbe ihr an dem Abend vor dem Morde unstillige Anträge gemacht hat.

Ein Doppelmord wurde in einem einsamen Bergthale an der Wengernalp erwidert. Der Briefbote fand den früheren Wirth zum Silberhorn Ulrich Lindner und seine Frau hinter verschlossenen Thüren als Leichen in ihrem Blute. Die Ermordeten hatten kürzlich eine betrübliche Erbschaft angetreten.

Waldhof, 7. Jan. Der Herr Herr Handjacob hat den ihm verliehenen Orden bis jetzt nicht angesetzt. Der Orden ist ihm, wie wir erfahren, noch gar nicht herbeigekommen, weil Herr Handjacob in Folge hochgradiger Aufregung krank zu Bett liegt.

Waldhof, 7. Jan. Das kstrenommirte Restaurant „Zum Schaffelhof“ ging von Herrn A. Zelin nachweise an Herrn E. Rittlich-Bohl, Sohn des viele Jahre hier anstehigen Telegraphenkontrollleur Rittlich, über.

Waldhof, 7. Jan. Ein frecher Diebstahl wurde in der Restauration von Greuter hier ausgeführt. Während die Wirthschaft mit Hellen dicht besetzt war, stahl der 19jährige Bahnarbeiter Ballu, ein Bildtöler, in die Backstube und nahm eine kleine Kade mit Geldbeutel und etwa 110 A mit. In der Wirthschaft selbst ging dann gleich ein Theil des Geldes in Gesellschaft von Kollegen in Wein auf. Später holte der Bursche nach eine mit Geld gefüllte Schweinsblase aus der Backstube. In der Kasse waren jedoch nur Kupfermünzen. Der Dieb ist verhaftet. Der Koch Bertel hatte Ballu verleitet und ihm beim Einsteigen durch das Fenster der Backstube Hilfe geleistet. Das Geld fand sich größtentheils nach im Koffer des Ballu vor.

Pfalz, Hessen und Umgebungen.

Ludwigshafen, 7. Jan. Zum Director der L. Regierung, Kammer des Innern, der Pfalz, wurde der Rath der L. Regierung, Kammer des Innern, von Oberbayer, Ludwig v. Kollm, zum Rath der L. Regierung, Kammer des Innern, von Oberbayer, der L. Bezirksamtmann von Bergzabern, Ludwig Müller befördert, an das Bezirksamt Bergzabern auf Ansuchen der L. Bezirksamtmann Albert Bultinger von Ludwigshafen a. Rh. der Regierungskassier der L. Regierung, Kammer des Innern, der Pfalz, Johannes Bachmayer ernannt, an dessen Stelle der Assessor des L. Bezirksamts Denaumbach, Ernst Höfer befördert und zum L. Bezirksamtassessor zu Denaumbach der Assessor der L. Regierung, Kammer des Innern, von Oberbayer, Adolf Hohenbleicher, ernannt. — Durchgebrannt mit einer Kasse in einer hiesigen Fabrik ist der ledigliche Leiter dieses Fabrikwerks, Namens Barth. Barth ist verheiratet und Vater von 9 lebenden Kindern.

Bergzabern, 7. Jan. Der von Weichtersheim nach Speyer fahrende Motorwagen fuhr mit solcher Gewalt in die hiesige sog. Wörtschölz blumner, daß er zwei hohe Steine, in welchen eiserne Schienen zur Sicherheit befestigt sind, mit sich forttrieb und die eine Schiene quer über den Fährweg flog. Die Insassen gingen dann zu Fuß nach Speyer. Der Wagen konnte erst nach einer Stunde mit Hilfe der Arbeiter, die auf dem Heimweg von Speyer waren, wieder heraufgeschafft werden.

Kaiserslautern, 6. Jan. Eine gewaltige Feuerbrunst vernichtete das ausgebaute Hofgut des Delowens Wirth in Gontwig v. Pfälz. Große Futtermittel und sämmtliches Inventar sind verbrannt. Der bedeutende Viehstand wurde nur mit großer Mühe gerettet. Der Schaden ist enorm.

Mainz, 7. Jan. Im Auftrage der Stadt Mainz hat durch Professor Dr. Ritter-Darmstadt die Abnahme des von der Firma Schuler u. Co. erarbeiteten südlichen Elektricitätsnetzes stattgefunden. — Der 33 Jahre alte Volkschullehrer Mangold zu Harzheim, Kreis Mainz, hatte als Richter des vorigen Konsumbetrugs A 1000 unterschlagen, das Geld demondirt er zur Tilgung von Schulden, die er vor seiner Verheirathung gemacht und deren Verbindungen er seiner vermögenden Frau verheimlicht hatte. Seine Bücher wurden bei der Revision in großer Unordnung gefunden. Die unterschlagene Summe bedte die Frau. Mangold wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, 3 Monate Untersuchungshaft kommen in Abzug.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie Johann Strauß beinahe nach Sibirien geschickt worden wäre, erzählt Max Kalden im „A. W. Z.“ Die Geschichte trug sich in einer russischen Stadt zu und hat dem lustigen Theater eine nicht geringe Angst eingejagt. Die Tochter des Gouverneurs wollte nämlich den leidenschaftlichen Schmetzler, der ländlich, lebend und nachdenkend von einer Blume zur anderen flatterte, festhalten, und sie hatte ihre Veranlassungen so gut getroffen, daß Strauß aus dem ihm hinterlistig angelegten Netz nicht mehr heraus kam. Es kam zur feierlichen Verlobung, der bald darauf die Hochzeit folgen sollte. Schon bewegte sich der Festzug zur Kirche, und der Brautgänger wider Willen wandelte in fürchterlicher Verwirrung am Arme der glücklichen Braut auf die Kirche zu, wo der Pope mit dem für immer verbindenden Segen wartete. . . Da, es war die höchste Zeit, legte sich eine hohe Obrigkeit ins Mittel, vor welcher auch das mächtige Oberhaupt der Stadt die Segel streichen mußte: die Polizei. Strauß wurde als politischer Verbrecher aus dem Hochzeitszuge herausgeholt, verhaftet und eingesperrt, seiner geistlichen Untertane kurz überweisen und, wie es in Russland üblich, in die Verbannung geschickt, aber nicht nach Sibirien, sondern nach — Wien. Der österreichische Hoftheater, der von dem tragischen Liebling der Kullen ins Irrenhaus gezogen worden war, hatte sich und ihm nicht anders zu helfen gewußt, als durch dieses, alle Verhängnisse (den ohnungslosen Staatsverbrecher nicht ausgenommen) in höchste Betörung versetzende Gewaltmittel.

Bühnenchronik. Karl Hauptmanns Schauspiel „Ephraim Breiter“ wurde im Breslauer Hof-Theater mit bedeutendem Erfolg zum ersten Mal aufgeführt. Der Dichter wurde oft gerufen. — Hermann Sudermann hat sein neues Bühnenwerk, ein abendfüllendes Schauspiel, „Johannfeuer“, vollendet. Das Stück ist dem Leffing-Theater zugebach, dürfte aber in diesem Theaterjahre nicht aufgeführt werden. — Die Oper „Fedora“ von Umberto Giordano, Alberto nach dem gleichnamigen Sardou'schen Drama (deutsch von Ludwig Hartmann), wird am 11. Januar am Hamburger Stadttheater erstmalig aufgeführt werden. Der Komponist, dessen „Andre Chénier“ an diesem Bühne große Erfolge erzielt hat, kommt aus Mailand nach Hamburg, um den Hauptproben und der Premiere beizuwohnen. Auch andere künstlerische Kapazitäten haben ihren Besuch angekündigt. — Eugen d'Alberts einseitiges musikalisches Lustspiel „Die Ackerse“ hat auch im Hoftheater zu München einen sehr günstigen Erfolg erzielt. Das reizende Werkchen, von dem der Komponist selbst bearbeitete Klavierauszug im Verlag von Max Brockhaus zu Leipzig erschienen ist, war in München mit Fräulein Schloß (Wille), sowie den Herren Fuchs (Hilfen) und Woller (Trotz) besetzt. — Aus Wien wird die literarische Selbstthätigkeit gemeldet, daß Max Halbe, um eine möglichst unangefochtene Aufführung seines Dramas „Jugend“ in Oesterreich zu Stande zu bringen, dazeln gewilligt hat, daß die beiden katholischen Priester des Stückes durch protestantische Geistliche ersetzt werden. — „Aryano von Bergera“ wird nun auch italienisch gegeben werden, und zwar in einer Uebersetzung von Marco Giobbe. Der erste Darsteller Chianos ist Andrea Reggi. — Hermann Bahrs Wiener Stück „Das Wädl“ gelangt im Februar mit Frau Reitz in der Titelfolle am Wiener Deutschen Volkstheater zur Aufführung. Die Komödie soll ebenfalls einen anderen Titel erhalten, und zwar „Die Wienerin“. — Saint-Saëns ist soeben in Las Palmas (Canarische Inseln) eingetroffen. Er wird dort den Winter verbringen und eine neue Oper anarbeiten.

Ein Wagnertheater in Berlin. Mit dem für das Jahr 1901 geplanten gründlichen Umbau des Berliner Opernhouses werden von der Generalintendantin der kgl. Theater große allgemeine Veränderungen beabsichtigt. Die Scheinrath Person dem Vertreter des Berl. „Allg. Anzeigers“ mitgetheilt hat, handelt es sich um nichts Geringeres als die Errichtung eines kgl. Wagnertheaters, also eines nach Bayreuther Muster zu erbauenden Opernhouses, wofür die Generalintendantin schon Anordnungen einer Unternehmungsgesellschaft entgegengenommen hat. Damit würde Berlin vier königliche Bühnen haben. Das königliche Wagnertheater soll ausschließlich die Wagner'schen Dramen und den klassischen deutschen Opern dienen; das umgebaute Opernhaus soll eine Art Opera Comique, sowie eine Pflanzstätte für unsere klassischen

Frankfurt, 8. Januar.

Dramen werden, die in hier vollendeter Inszenierung sich entfallen sollen. Das königliche Schauspielhaus, dessen Zuschauerraum ebenfalls aufgeführt werden soll, wird zu einem Lustspieltheater im kleinen Stil, und das Neue königliche Operntheater zu einem Volkstheater ersten Ranges umgewandelt werden. Die Genehmigung des Kaisers für die Ausführung dieser Pläne soll schon vorliegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Botha, 8. Jan. Prinzessin Marie von Rumänien, die Gattin des Thronfolgers, wurde heute früh auf Schloss Friedensbrun von einer Prinzessin entbunden.

Uthen, 8. Jan. Der hiesige türkische Gesandte sonderte die Regierung, um zu erfahren, ob sie geneigt sei, einen kürzlich aus Konstantinopel geflüchteten Türken, der sich in Volo aufhält, auszuliefern.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

München, 8. Jan. Der erste Direktor der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Dr. Friedrich Kies, ist am Sonntag Abend gestorben.

Stuttgart, 8. Jan. Der König von Württemberg hat das Protektorat über den neugegründeten Landesauschuss des deutschen Flottenvereins übernommen. Die Leitung untersteht dem Fürsten Karl Ulrich.

St. Etienne, 8. Jan. Die Arbeit in den Kohlengruben ist heute überall wieder aufgenommen worden. (Vergl. Pol. Weber, D. N.)

Zürich, 8. Jan. Heute sind die direkten Telegraphenverbindungen Zürich-Wien und Zürich-London eröffnet worden.

Wien, 8. Jan. Der Neuen Freien Presse wird gemeldet: Die Bildung des neuen Kabinetts, die für diese Woche erwartet wurde, ist bis nach Schluss der Delegationen hinausgeschoben worden. Es verlautet, daß in die neue Regierung auch ein österreichischer Landammann aufgenommen werden soll. Als solcher wird der Sektionschef Regele genannt.

Mährisch-Odrau, 8. Jan. Die Ausständigen beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Sie verlangen allgemein abhängige Schicht und einen Minimallohn von 2 Gulden. Die Delegationen der Arbeiterschaft stellen eine vierjährige Frist zur Annahme der Forderungen; wenn diese nicht angenommen werden, solle die Arbeit in dem ganzen Revier eingestellt werden. Die Ruhe ist ungebrochen.

Kairo, 8. Jan. Havas-Meldung. Der türkische Oberkommissar Amad Mustafa Pascha wurde als Gouverneur nach Ägypten versetzt. Die Verletzung wird von den Nubienern als Maßregelung betrachtet und mißbilligt aufgenommen.

Newport, 8. Jan. Nach über Kingston hier eingelangter Meldung ist der Präsident von Columbia, San Lementi gestorben. Die politische Lage dürfte sich dadurch nicht gestalten.

Der Burenkrieg.

Deutscher Kriegschauplatz.

London, 8. Jan. Eine amtliche Depesche des Generals Buller aus dem Lager von Frere, 6. ds., besagt: „Ich empfang um 1 Uhr Nachmittags von General Buller von heute Vormittag 11 Uhr die Mitteilung, daß der Angriff des Feindes, der von Süden Verstärkung erhielt, fortgesetzt. General Buller teilte um 12 Uhr 45 Minuten Nachmittags durch Heliographen mit, der Feind sei jetzt zurückgeschlagen. Ich werde aber noch von großen feindlichen Truppenmassen umringt; besonders im Süden ist ein neuer Angriff wahrscheinlich.“ General Buller fügt hinzu: Da die Sonne nicht mehr ein, kann ich erst morgen Weiteres erfahren.

London, 8. Jan. Die Blätter veröffentlichen ein aus dem Lager von Frere vom 6. ds. datiertes Telegramm, welches um 12 Uhr 45 Minuten Nachmittags die ganze Division General Buller das Lager, um Colenso anzugehen. Der Angriff wurde besuchsam ausgeführt. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags rückten die englischen Feldgeschütze gegen das Terrain vor und begannen die Stellungen der Buren auf dem Terrain zwischen dem Hangrochhügel und Fort Wolke beschossen. Um 5 1/2 Uhr rückten unsere Truppen vor und gelangten bis zu einem sehr nahe an der Colenso-Brücke gelegenen Punkte. Die Laufgräben und Befestigungen des Feindes wurden von den Schiffen und Feldgeschützen heftig beschossen. Der Feind erwiderte das Feuer aber nicht. Eine andere Depesche aus dem Lager von Frere meldet: Die Buren bei Ladysmith haben sich so nahe an die Verteidigungstruppen herangeschoben, daß die Gordon-Hochländer und das Manchester-Regiment sie mit dem Bajonett zurücktrieben.

London, 8. Jan. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist der Carl of Wex, ältester Sohn des Marquis Dufferin, bei einem Angriff auf Ladysmith schwer verwundet worden.

Nach dem Norden der Kapkolonie.

Capstadt, 8. Jan. (Heuter.) General French richtete am Samstag: Die Lage ist im Großen und Ganzen ungewandelt, doch ließ dem 1. Suffolkregiment ein erster Unfall zu. Vier Kompanien dieses Regiments gingen Nacht gegen einen niedrigen, eine Meile vom Lager entfernten Hügel vor und rissen die Buren bei Tagesanbruch an. Oberstleutnant Watson, der die Vorhut führte und den Befehl zum Angriff gab, wurde sofort verwundet. Sodann wurde Befehl zum Rückzug gegeben. Die seitens der Buren berichtet wird, gegen drei Viertel der britischen Truppenabtheilung nach dem Lager zurück. Die übrigen hielten stand, bis sie von größeren Massen des Feindes übermannt wurden und sich ergeben mußten. Siebzig Mann, einschließlich der Offiziere, wurden gefangen genommen.

London, 8. Jan. Der Reuter-Berichterstatter in Kenia berichtet: Die Verluste des Suffolkregiments bei Colenso betragen 70 Mann. Er fügt hinzu, es sei noch unbekannt, wieviel außerdem getödtet und verwundet sind. Die Buren beherrschen die nach dem Freistaat führenden Straßen.

Politisches.

London, 8. Jan. Daily News meldet, von der Londoner Zollbehörde seien in den Millwall-Docks an Bord eines Dampfers 2 große Geschütze angehalten worden, die in den nächsten Tagen verpackt und als „Eisenwaaren“ nach Manila konfignirt waren. — Daselbe Blatt meldet weiter,

es sei kürzlich zur Kenntniß des Kriegsraths gelangt, daß die Buren von England aus mit Waffen sowie mit konservirten Nahrungsmitteln unterstützt würden, die sich an Bord eines in Londoner Hafen liegenden Dampfers befänden. Die Zollbesörden hätten am Freitag an Bord des Dampfers 8 Magazine geschütze entdeckt und das Schiff sei behalts in den Docks festgehalten worden.

Osag, 8. Jan. Die niederländische Regierung hat bei der englischen Regierung Schritte, um für die zweite niederländische Abtheilung des Kolben Kreuzes, welche sich an Bord des deutschen Dampfers „Herzog“ befindet, freie Passage zu sichern.

Newport, 8. Jan. Zur Meldung des Berliner Korrespondenten des „New-York Herald“, daß Deutschland neuerdings die Vereinigten Staaten wegen eines gemeinsamen diplomatischen Vorgehens zur Abstellung der Schiffsbeschlagnahme sondirt habe, erklärt der Washingtoner Vertreter des Blattes, die Regierung der Vereinigten Staaten werde nicht mit einer anderen Macht gemeinsam vorgehen, um von England zu verlangen, es möge eine Politik der Nichttheilnahme, dem neutralen Handel gegenüber, verfolgen. Präsident Mac Kinley sei der Ansicht, daß alle diese Vorgänge am besten zwischen England und Amerika direkt erledigt würden, und habe dem Botschafter in London entsprechende Anweisung erteilt.

Kallutta, 8. Jan. Die Regierung erhielt keinerlei Nachricht, die geeignet wäre, Beunruhigung wegen der Lage in Afghanistan herbeizuführen. Alle neueren Berichte stellen die Dinge dort als vollkommen ruhig dar. (Darauf kommt es wenig an; ausschlaggebend ist, wie die Russen die Dinge ansehen. D. N.)

Rüstungen.

London, 8. Jan. Die Regierung kündigt die Bildung von 4 weiteren Abtheilungen zu je 3 Batterien an, darunter eine Abtheilung Haubitzen.

London, 8. Jan. „Daily News“ erfahren, die Vorbereitungen für die Entsendung einer weiteren Infanterie-Division nach Südafrika seien vollendet.

Mannheimer Handelsblatt.

Aktiengesellschaft für Kaffeekonzentration in Ludwigshafen a. Rh. In das erste Geschäftsjahr wurde vom Vorjahre ein Gewinn von 33,500 M. übernommen. Der Gesamtgewinn beträgt sich auf 136,582 M., wovon die General-Aktionäre, einschließlich 462 A. Abschreibung auf Reserven, 35,204 M. beanspruchen, so daß ein Reingewinn von 100,188 M. verbleibt. Abzinsen werden der Reserve 5028 M. zugewandt. Die Dividende auf 650,000 M. Aktienkapital beträgt, wie schon gemeldet, 7 pCt., so daß nach den Statuten eine Abschreibung von 50,000 M. auf Reservekonto erforderlich wird. Die Zantien sind mit 3887 M. ausgewiesen und auf neue Rechnung werden 2801 M. vorgezogen. In der Bilanz erscheint das Reservekonto mit 550,000 M., Waarenvorrath und Einbehalten mit 5980 M. Die Kassenstände sind mit 28,130 M., Guthaben bei Banken mit 53,977 M. angeführt. Auf der Passivseite sind sich außer dem Aktienkapital keine Verpflichtungen

Goppen.

Hernberg, 7. Jan. Im Allgemeinen steigt die abgelaufene Berichtswoge eine feste Tendenz und behauptet, zum Theil etwas erhöhte Preise. Diese sind eine Folge der nur geringfügigen Zufuhren und der im Zusammenhang hiermit — abzunehmenden Lagerbestände. Die Umschiffen waren indeß keine großen und stellen sich auch durchschnittlich ca. 300 Ballen täglich. Die Wochenumsätze betragen ca. 1700 Ballen und die Notierungen stellen sich wie folgt, letzte Notierungen in (): Markthoppen 50—75 (50—72), Seidingshopfen 65—87 (65—85), Hollibauer 45—90 (45—90), Hollibauer Segel 65—110 (65—105), Württemberg 60—100 (60—95), Badische 65—105 (65—103), Spalter 80—115 (80—115), Eisäcker 65—85 (65—83), Polen 65—95 (65—92) M. pro 50 Kilo.

Concours der Mannheimer Effectenbörse vom 8. Januar.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, Eisenbahn-Anleihen, and Aktien. Lists various securities and their market values.

Table with columns for Banken, Wechselbänke, and other financial institutions. Lists names and values.

Table with columns for various banks and financial entities. Lists names and values.

Mannheimer Effectenbörse vom 8. Jan. Heute wurden an hiesiger Börse amgekauft: Rhein. Kreditbankaktien zu 140.50 pSt., Rhein. Speyer. Riegelw.-Aktien 107 pSt., Verein Chem. Fabriken Aktien notiren 155 pSt.

Bank und ziemlich fester Haltung in Kohlenaktien. Auch der Fondsmarkt zeigte gute Tendenz. Eisenbahn zu meist still, doch relativ preisbehaltend. Im weiteren Verlauf machte sich allgemeine Geschäftsunlust bemerkbar. Von Fonds waren Spanier schwach. In dem meista meisten Vert.-bezugsgebieten Notde das Geschäft vollständig. Notanwerthe schwanden, doch immerhin preisbehaltend. In der zweiten Börsenstunde war Montan neuerdings sehr. Privatdiskont 5 pCt.

Berlin, 8. Januar. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien: 232.40, Staatsbahn 185.75, Lombarden 28.70, Disconto-Commandit 191.30, Laurahütte 252.50, Harpener 201.70, Russische Noten —, Tendenz: geschäftlos.

Table of stock market data for Berlin, listing various securities and their prices.

Frankfurter Börse. Schluß-Course.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Table of stock market data for Frankfurt, listing various securities and their prices.

Siegr. Rosenhain, Juwelier, C. L. S. Breitentrass empfiehlt Rindergesunde, Verlobungsgeschenke, Tafelgeräthe und Bekleid in maßigem Silber in angederter Auswahl. 40759

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Verkaufung. Nr. 1970. Die Ehefrau des Metallarbeiters Wilhelm Darr...

Ausführung von Hausanschlüssen. Nr. 1888. Die Ausführung der im Jahre 1900 bezüglichen Kanalanschlüsse...

Verkaufung. Die Herstellung des Mobilar-Kaufkraft, sowie der Jagdgeräthe und Jagdgeräthe...

Verkaufung. Die Herstellung des Mobilar-Kaufkraft, sowie der Jagdgeräthe und Jagdgeräthe...

Groß-Indische Staats-Eisenbahnen. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1900 ist im österr.-ungarische Kaiserliche Eisenbahnverwaltung...

Verkaufung. Die Herstellung des Mobilar-Kaufkraft, sowie der Jagdgeräthe und Jagdgeräthe...

Verkaufung. Die Herstellung des Mobilar-Kaufkraft, sowie der Jagdgeräthe und Jagdgeräthe...

Verkaufung. Die Herstellung des Mobilar-Kaufkraft, sowie der Jagdgeräthe und Jagdgeräthe...

P 6, 20. STOTZ & CIE. Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Anschluss-Anlagen an das städtische Elektrizitätswerk. Grosses Lager in Beleuchtungskörpern aller Art.

Steigerungsbekanntmachung. Zum Zwecke der Erbteilung lassen Landwirth Friedrich Weid II. und dessen Kinder am Dienstag, 10. Januar 1900...

Todes-Anzeige. Nach längerem Leiden ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau Wittwe Oberrath David Aberle senior Jeanette geb. Aberle, heute Nacht im 81. Lebensjahre sanft entschlafen.

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis. Die Anstalt ist geöffnet am Montag von 8 bis 1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr.

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Verkauf. Ein noch neues Haus am Kriemhild-Platz in Mannheim, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern...

Schneiderei. Schneiderei.

Im Versammlungslokal der apostol. Gemeinde. Dienstag, den 9. Januar, Abends 8 1/2 Uhr. Oeffentlicher Vortrag von Robert Eden über: Das bevorstehende zweite Kommen unseres Herrn Jesu Christi.

Sängerbund. Samstag, den 13. Januar 1900: Abendunterhaltung mit Tanz. Näheres durch Rundschreiben. Der Vorstand.

Restauration „Sängerbad“. Freitag, den 9. Januar: Großes Schlachtfest. Näheres durch Rundschreiben. Der Vorstand.

Albert Lorbeer. N 2, 7. Goldarbeiter N 2, 7. Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren. Werkstätte.

Butz & Leitz. Maschinen- und Waagenfabrik. Neckarauer Mannheim. Waagen jeder Konstruktion u. Tragkraft.

Bureau. Officien an Aktien-Gesellschaft für Kassen-Controlling in Ludwigshafen a. Rh.

Krahnen, Aufzüge und Winden. mit gewöhnlicher oder unsern patentirten Bremsvorrichtungen D. R. Patente.

Möbl. Zimmer. C 4, 10 ein möbl. Zimmer sofort oder 1. Jan. mit Ventilen zu verm. C 4, 18 ein möbl. Zimmer mit Ventilen zu verm.

